

Patrick Steinle
Aabachstrasse 26c
6300 Zug

Parlamentarischer Vorstoss GGR	
Eingang :	27.06.2026
Bekanntgabe im GGR :	18.08.2026
Überweisung im GGR :	18.08.2026

Stadtkanzlei
Ivano De Gobbi, Präsident GGR
6300 Zug

Zug, 27.6.2026

Motion: Bessere Bewirtschaftung des Stierenmarktareals durch die Stadt Zug

Motionsbegehren

Der Kiesplatz auf dem Stierenmarkt ist zwischen den Veranstaltungen im Sommerhalbjahr wieder zu begrünen und mit einem Parkverbot zu belegen.

Auf der asphaltierten Fläche (oder, sollte die Begrünung aus technischen Gründen nicht machbar sein, auf dem Gesamtareal) ist eine Parkplatzbewirtschaftung einzuführen. Die Parkkosten sollen einerseits den Aufwand für den Verkehrsdienst und die Platzmiete decken, andererseits Kostenparität zu anderen (kostenpflichtigen) Frei- und Strandbädern der Umgebung herstellen.

Begründung

Die Stadt Zug mietet von der Korporation das Stierenmarktareal und stellt es für verschiedene Veranstaltungen (insbesondere Zirkus, Stierenmarkt, Springreiten, Zuger Messe) zur Verfügung. Zwischen diesen Veranstaltungen, insbesondere über die Sommermonate, wurde der Platz bis vor wenigen Jahren begrünt.

Rasenflächen stellen eine ausgezeichnete Massnahme gegen die Entstehung von städtischen Hitzeinseln dar. Ausgerechnet jetzt, mit den zunehmenden Hitzeperioden, wird darauf verzichtet. Wildes Parkieren wird inzwischen nicht nur toleriert, sondern sogar angekurbelt: Auswärtige Gäste werden mit einem Schild ‚P Strandbad‘ aufs Stierenmarktareal geleitet, wo sie kostenlos stundenlang parkieren können (siehe Foto). Dies hat gleich mehrere unerwünschte Folgen:

- Die Aufheizung der Umgebung wird durch die parkierten Fahrzeuge noch verstärkt
- Es entsteht zusätzlicher Verkehr im Quartier mit gefährlichen Manövern beim Ein- und Ausbiegen und in der Begegnungszone
- Der Platz steht der Quartierbevölkerung nicht mehr zur Verfügung für Aktivitäten wie Drachen steigen, Velofahren üben, Hunde dressieren etc.
- Das Strandbad wird überrannt durch Besuchende aus der ganzen Region

Gerade letzterer Punkt ist hochgradig unerwünscht. Die gratis zugänglichen Zuger Strandbäder sollen vornehmlich den Einheimischen und ihren Gästen, grosszügigerweise auch Besuchenden aus Nachbargemeinden ohne Seeanstoss, offenstehen und Entspannung bieten.

Dichtestress auf der Wiese, im See und in der Gastronomie durch zusätzliche Badegäste von weit her (gemäss Nummernschilderhebung auf dem Stierenmarkt über zwei Drittel ausserkantonale, teils sogar aus dem Ausland) ist unerwünscht.

Es kann nicht unser Ziel sein, andere Badeanstalten zu konkurrenzieren – aber wer ins Auto steigt, um in die Badi zu fahren, wird wegen der Kombination von Gratiseintritt und nahegelegenen Gratisparkplatz wahrscheinlich eher das Zuger Strandbad wählen als das Baarer Lättich, wo für beides bezahlt werden muss.

Zudem tendieren Besuchende mit Motorfahrzeug dazu, mehr Mobiliar mitzuschleppen, so dass am Schluss die Einheimischen auf ihren Badetüchern kaum mehr Platz haben zwischen den Auswärtigen auf ihren Gartenmöbeln.

Um nicht administrativ aufwändige Eintrittskontrollen mit Einheimischenbevorzugung einführen zu müssen, setzt die Stadt Zug besser auf einen gewissen Distanzschutz. Dieser greift nur, wenn keine Gratisparkplätze in nächster Nähe mehr zur Verfügung gestellt werden. Die meisten Badegäste sind fit und mobil genug, um das Strandbad zu Fuss, per Velo oder ÖV (Haltestelle Schutzengel) erreichen zu können. Für Gehbehinderte stehen Parkplätze direkt beim Eingang zur Verfügung.

Aus diesen Gründen fordere ich für das Stierenmarktareal eine Wieder-Begrünung mit Parkverbot auf der Wiese, im Minimum aber eine Parkplatzbewirtschaftung. Niemand soll extra von weit her nach Zug in die Badi fahren, weil es hier günstiger ist, höchstens, weil es schöner ist.

Patrick Steinle, Gemeinderat ALG



Foto: Stierenmarktareal am Sonntag, 21.6.26